QK 785 v. Bünau X 2047397 Za 4300

Termini vitæ humanæ

Constitutio,

1. Diviniſsima. 2. Antiqviſsima. 3. Singulariſsima. 4. Determinatiſsima. 5. Sapientiſsima ſeu ordinatiſsima, 6. Immotiſsima.

Ziel menſchliches Lebens:

Du haſt Jhm ein Ziel geſetzet/ ꝛc.

Bey Volckreicher Leichbeſtattung/

Des WohlEdelgebornen / Geſtrengen

vnd Mannveſten Herren/

Rudolff von Bünaivens/

auff Schinditz/ ꝛc. Churfürſtl Sächſ.

Obriſten Lieütenants in dem Löblichen Arnimbiſchen Regiment/ nunmehr Seligen/

Welcher am 21. Septemb 1640. vor Wittenberg

von einer Feindlichen Parthey angeſprenget/ vnd als Er ſich Ritterlich zur Wehr geſetzt/ von Jhnen erleget worden/

Hernach am 8. Octob. nach Chriſt Ritterlichem Adelichen Gebrauch zur Erden beſtattet/ vnd in die Pfarr-Kirchen doſelbſt in ſein Ruhbetlein eingeſetzet worden:

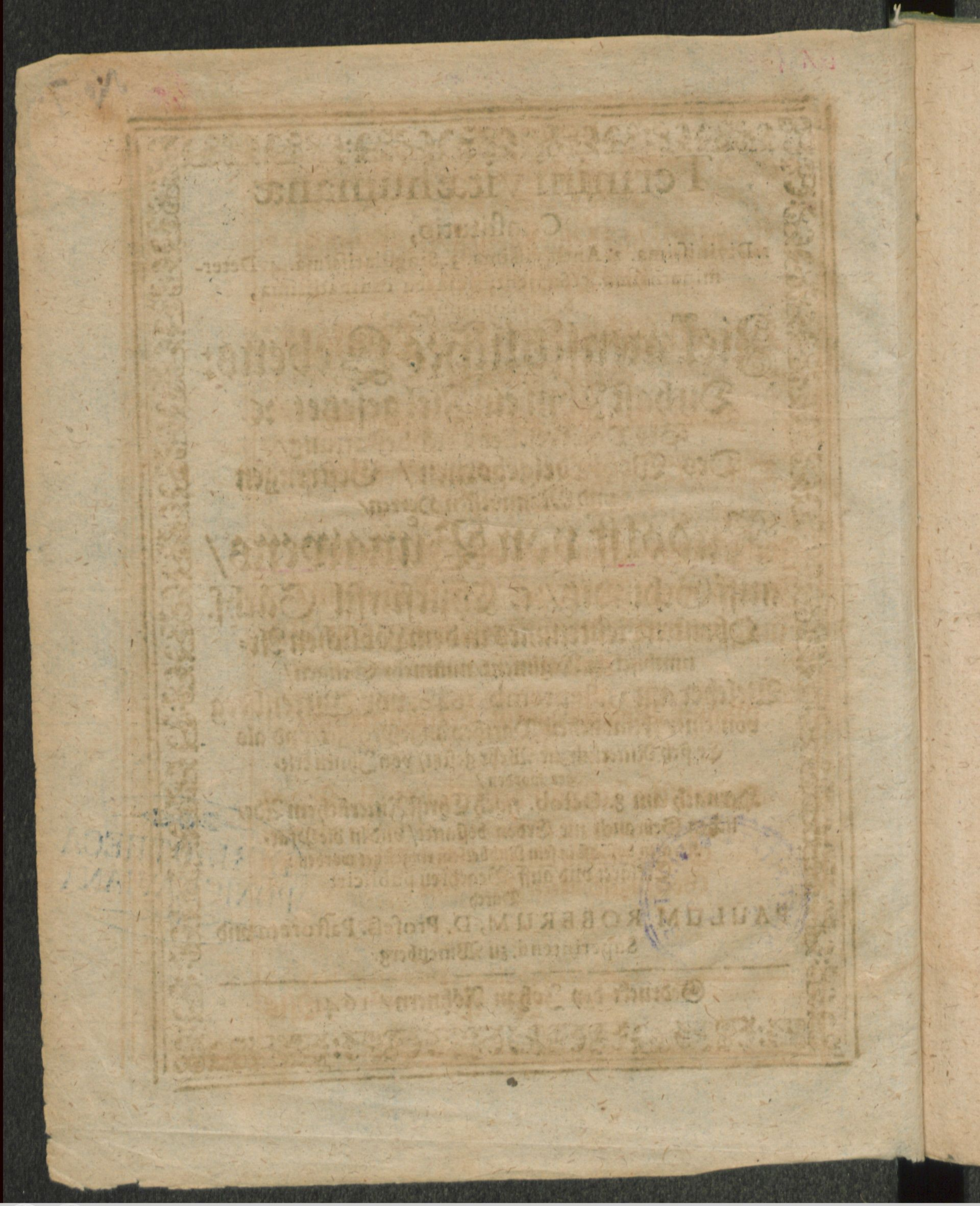
Erkläret vnd auff Begehren publicirt

Durch

PAULUM ROBERUM, D. Profeſs. Paſtorem vnd Superintend. zu Wittenberg.

Gedruckt bey Johan Röhnern/ 1641.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE
BIBLIOTHECA POMERANIANA



Dem Wohl Edelgebornen/ Gestrengen
vnd Mannvesten/

Herren Günthern von Bünaw
auff Schinditz/

Meinem besonders geneigtem Patronen/

Denen Wohl Edelgebornen/ Viel Ehren=
vnd Tugendreichen/

Jungfrawen Elisabeth von Bünawin/
Jungfrawen Perpetua von Bünawin/
Jungfrawen Annen Catharinen von Bünawin/

Meinen Wohlgewogenen Ehren Gönnerin/

Wüntzsche Ich von dem Edlen Geiste des
HERRN/ Christlichen Adelichen Helden=
Muht/ in allen Menschlichen Fällen/ vnd von
Gott zugeschickten Betrübnis:

Dedication=

Wohl Edelgeborne Christliche Hertzen/

Es der tapffere Held/ Marggraff Albrecht / welchen man seiner Grosmühtigkeit wegen / den Deutschen Achillem nennete / in dem Nürenbergischen hochgefährlichem Kriege begrieffen war / begab sichs / daß Er allein mit zweyen Personen seiner Beystände / einen Anschlag auff die Feinde gemacht / vnd in jhr Lager sich gewaget hatte. Als auch beyde diese seine Beystehende Kriegeshelden vom Feinde erleget / hat Er selbst bloß allein in die Truppen gesetzet / zu dem Fähnlein sich genahet / dasselbe ergrieffen / vnd mit grosser Heldenstimme sich vernehmen lassen: Eben auff diese maß wolt er sein Blut vergiessen / denn er keinen Ruhmwürdigern oder herrlichern Todt erlangen köndte. Was geschicht? Die Feinde werden über solcher tapffern Entschliessung bestürtzet / vnd kömbt mitler zeit die Hülffe von des Marggrafen Kriegesvolck /

Æneas Silvius lib. 2. comment. in dicta & facta Alphonsi Regis, V. Spigelium in in Noris. V. Zwingeri theatrum f. 1449. 1787. 2097. 2150.

das jhm das Leben gefristet/ wiewohl er fast zerquetzschet vnd zertreten war. Mit dieser Helden-that hat jhm der Marggraff einen vnsterblichen Namen erhalten.

Was Jhm aber dieses falls gelungen/ hat nicht allezeit gleichmessigen Fortgang haben wollen. Denn in den Maccabeischen Historien ein vngleich Exempel zu lesen ist.

Der ewig Lobwürdige Held / Judas Maccabeus/ befand sich in grosser Noht begriessen/ in dem Er mit sehr wenigen Volck gegen einer grossen Menge der Feinde eine Feldschlacht halten solte. Was thet Er? Wir wollen die Wort des Texts selbst vernehmen / welche also lauten: Da Judas sahe/ daß sein Heer nicht beyeinander bleib/ vnd doch die Feinde auff jhn drungen/ ward jhm bang. Vnd da er sahe / daß er nicht raum hatte sein Volck zu trösten/ vnd widerzusammen zu bringen / Sprach er in dieser Angst zu den übrigen/ Auff vnd lasset vns versuchen/ ob wir die Feinde angreiffen vnd schlagen möchten. Aber sie wolten nicht/ 1. Macc. 9. v. 7. v. 8. v. 10.

vnd wehreten jhm/vnd sprachen/Es ist nicht müglich/daß wir etwas schaffen/sondern last vns auff dis mahl weichen/vnd wider abzihen/vnd vnser Brüder/die von vns gelauffen sind/wider zusammen bringen: Deñ wollen wir widerümb an die Feinde zihen/ vnd sie angreiffen/jetzt ist vnser viel zu wenig. Aber Judas sprach/Das sey ferne/ daß wir fliehen solten/Ist vnser zeit kommen/so wollen wir Ritterlich sterben/ümb vnser Brüder willen/vnd vnser Ehre nicht lassen zu schanden werden. Vnd die Feinde waren auff/vnd machten jhre Ordnung also/Im vorzuge waren die Schützen/vnd die besten Krieger stunden forn an der Spitzen. Der Reisigezeug war getheilet in zween Hauffen/auff jede Seiten einer. Der Häubtman Bacchides war auff der rechten Seiten. Mit dieser Ordnung zogen sie daher/mit grossem Geschrey vnd Drometen. Da ließ Judas auch drometen/vnd zogen an sie/vnd that eine Schlacht von Morgen an biß auff den Abend/daß die Erde bebet von dem grossen Getümmel. Da nu Ju-

v. 11.

v. 12.

v. 13.

v. 14.

das sahe/ daß auff der rechten Seiten Bacchides selbst/ sambt der grossen Macht war/ da grieff er daselbs an/ Er vnd die andern/ die jhr Leben wageten/ vnd erschreckten sie/ vnd schlugen denselbigen Hauffen auff der rechten Seiten in die Flucht/ vnd jagten jhnen nach/ biß an den Berg bey Aßdod. Da aber die auff der lincken Seiten solches sahen/ daß Judas jenen nachjaget/ eileten Sie dem Juda auch nach. Da muste sich Judas gegen diese kehren/ vnd wehret sich lang/ vnd geschach da eine harte Schlacht/ daß jhr viel verwundet worden/ vnd vmbkamen auff beyden Seiten/ biß Judas auch zu letzt vmbkam. Da flohen die übrigen. v. 15. v. 16. v. 17.

Ach des traurigen vnd übertraurigen worts/ **Biß Judas zu letzt auch vmbkam!** Hilfft denn keine Tapfferkeit wider des Todes Bitterkeit! Wil denn nicht allezeit Heroischer Succes seyn bey Heroischer Resolution vnd entschliessung! Sol denn **Helden-Blut** so liederlich vergossen werden!

Ach Ewiger Gott/ wie vngleiche Gedancken pflegen bey solchen Fällen in den Hertzen der Menschen aufzusteigen! Dieser saget/ Man hette sich besser vorsehen/ vnd gegen jhrer so viel nicht wagen / oder sein Leben in die Schantze schlagen sollen / Ne Hercules quidem adversus duos. Ein ander urtheilet/ Es ist Rittermessig gehandelt/ Ich selbst begehrte nicht grössere Ehre mit meiner Blutstürtzung einzulegen. Jhrer viel mögen auch andere urtheil fellen/ vnd nach geschehenen Sachen jhre Klugheit an tag geben wollen.

Wie dem allen/ so lassen sich solche Heldenthaten / vnd tapffere Gemühtsfassunge/ nicht nach jedermans Kopff reguliren, richten vnd urtheilen. Es lesset auch Göttliche Majestät zu / daß die Vortrefflichsten Helden einen Jrrthumb begehen/ damit wir allerseits erkennen / daß wir nicht Götter/ sondern elende Menschen sein. Welches denn mit einem oder dem andern Zeügnis vornehmer Theologen zu bewehren / Ich für nohtürfftig erachte. So fellet nun D. Lucas

Osiander dieses Bedencken: Multum humani passus est in hac re Judas Machabæus, vir aliàs pietate & virtute excellens: & plurimùm erravit. Non enim FUGA fuisset, si in tutiorem locum se cum suis recepisset. Et quamvis cuiq; certum tempus vivendi & moriendi à Deo sit constitutum: tamen quia nos eum terminum ignoramus, tam diu à morte declinandum est, quamdiu id salvâ conscientiâ possumus. Neque interitus Judæ & sociorum ejus Reipub. Israelitarum quicquam profuturus, sed potius eam graviter labefacturus erat. Et majorem salutis exercitus sui, quàm gloriolæ suæ rationem habere debuisset. Sed viri magni & excellentibus Dei donis ornati, interdum graviter hallucinantur, ut intelligant, se esse homines; & ne alii etiam ipsos Deos faciant. Es widerfehret einem weisen Mann keine kleine Thorheit. Bißher Osiander, welches in vnser Mutterſprache also lauten mag:

Osiander in 1. Maccab. 9.

Judas der Maccabeer hat dieses fals ein stück Menschlicher Schwachheit erfahren / vnd ziemlich geirret / welcher sonst ein

Mann voller Gottesfurcht vnd Tugend sehr berühmet war. Denn es were nicht eine Feldflucht gewesen/ wenn Er sich mit den Seinigen in etwas sichrern Orth begeben hetre. Vnd ob zwar einem jeden gewisse zeit zu leben vnd zu sterben von Gott bestimmet; Jedoch dieweil wir solches Ziel nicht wissen/ so geziemet vns so lange des Todesgefahr zu entweichen/ als wir solches mit gutem Gewissen thun können. So kondte auch der Todt Judæ vnd seiner treüen Beystände dem Regiment der Israeliten gar nichts frommen/ oder fürträglich seyn/ sondern war Ihm vielmehr schädlich vnd nachtheilig. Er hette auch nicht so gros seinen Ruhm der Tapfferkeit/ als den Nutz des Landes vnd Kriegesvolcks in acht nehmen sollen. Aber vornehme vnd von Gott hochbegabte Leute sincken auch bißweilen in Menschliche Schwachheit/ auff daß Sie lernen erkennen/ daß Sie Menschen seyn/ vnd auff daß andere Sie nicht für Götter halten/ so widerfehret einem Weisen Mann keine kleine Thorheit.

Hierzu dienet / was von dem Maccabeer vnd tapffern Kriegshelden Juda / wie auch vom Jüdischen tapffern Könige Josia / in Lutheri Tischreden gelesen wird. Denn als Philippus Melanthon sich besorgte / Er würde auch unversehens ümbs Leben gebracht werden / zwey Exempel angebend: Es seind viel herrlichere Leute ümbkommen / denn ich seyn mag / War nicht Judas Maccabeus ein herrlicher Mann? der viel guts gethan hatte in Israel / noch kam er zu letzt jämmerlich ümb / Desgleichen Josias / was meinet jhr / wie ein schöner Mensch das gewesen sey? vnd kam doch so schändlich vnd jämmerlich vmb. Da antwortet D. Luther: Ja / das war nicht Publicus casus, Ein gemeiner Fall / &c. Ey wir müssen das gewohnen / Grosse Leute seynd vnserm HErren Gott eine Thorheit schuldig / die müssen sie jhm bezahlen redlich / kein grosser Mann thut eine geringe Thorheit / Sondern narret also / daß er

Tischr. *Lutheri* 387.

die Weißheit vnd Klugheit vertunckelt/ wie mit einem Schatten.

Dieses alles / WohlEdler/ Gestrenger Herr / WohlEdle/ VielEhren=vnd Tugendreiche Jungfrawen / habe Ich zu diesem Ende anführen wollen/ daß/ wenn auch Eürer WohlEdl. Gestr. vnd Tug. selbst solche Gedancken auffsteigen möchten/ **Ach daß der Held also gefallen!** Ach daß vnser Bruder sich nicht etwas in acht genommen! Ach daß er sich allein vnter so viel gewaget! durch diese erzehlung zum Trost möchte anleitung gegeben werden/ wie Sie in solchem hochbetrübtem Trauer=fall jhre Seelen in Gedult fassen können.

Eines tapfern Helden Namen hat der Herr Obrister Lieutenandt/ Seliger/ wohl verdienet / wenn man vnter andern bedencket / wie ein stadliches Lob er davon getragen / als Er Commendant in der Werbischen Schantze gewesen / da Er dieselbe wieder die gantze Feindliche Armee, von welcher Sie viel Tage beschossen vnd gestürmet

ward / manutenirt vnd ritterlich erhalten hat. Davon die Chronicken dieses Deützschen Krieges / meldung thun werden.

Der Vater alles Trostes / gebe sein Gedeyen zu meinem pflantzen / vnd erquicke E. W. G. E. T. mächtiglich / daß Sie in diesem vnd allem Leid der Göttlichen Versehung / Gnade vnd Allmacht sich erinnern / ohn welches willen vns keine Haar vom Häupt / viel weniger eüer Bruder von der Seiten fallen kan. Seiner Väterlichen Obacht vnd Segen jetzo vnd zu allen zeiten von mir hertzlich befohlen. Dat. Wittenberg / die 30. Octobr. 1640.

E. W. G. vnd E. T.

Dienstwilliger

Paulus Röberus D. Profess.
Pastor vnd Superintendens daselbst / Consist. Assess.

Christliche Leichpredigt.

Die Gnade vnsers HErren vnd Heylandes Jesu Christi/ die Liebe Gottes/ vnd die Gemeinschafft des werthen H. Geistes/ des höchsten Trösters in Noth vnd Tod/ sey/ bleibe vnd vermehre sich bey vns/ vnd allen betrübten Seelen/ jetzt vnd zu ewigen zeiten/ Amen.

Weißheit 11. v. 22.

Geliebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu vnserm Heylande/ Wenn im 11. Capitel des Buchs der Weißheit geschrieben stehet/ daß Gott alles geordnet habe mit maß/ zahl vnd gewichte: So ist solches nicht allein von andern Creaturen zu verstehen/ wie Gott dem Meer sein ziel gesetzet/ vnd die Tieffen mit seinem Ziel verfasset/ Sprüchwört. 8. Wie er dem Regen ein ziel gemacht/ Hiob 28. vnd ümb das Wasser ein ziel gesetzt/ Hiob 26. jedem Lande seine Grentze gesetzet/ 5 Mos. 32 Ps. 74. Ps. 104 Gesch 17. Sondern es gehet vornemlich die Menschen an/ welcher Leben ein gewiß Ziel hat/ Ps 39. Derer Tage alle auff ein Buch geschrieben/ ehe derselben noch einer da war/ Ps. 139 Daher Gleubige Kinder Gottes mit König David jederzeit seufftzen: Daß sie Gott wolle lehren bedencken/ daß jhr Le-

Sprüchw. 8 v. 27. 29.
Hiob 28. 26.
Hiob 26. 10.
5. Mos. 32. 8.
Psal. 74. 17.
Ps. 104. v. 9
Gesch. 17. 26.
Psal. 39. v. 6.
Ps. 139. v. 16.

ben ein Ziel habe/ vnd sie davon müssen/ Ps 39. Jtzo haben wir von dem Ziel des Menschlichen Lebens zu reden/ so Jhm Gott gesetzet/ In dem wir des Wohl Edelgebornen/ Gestrengen/ Wohlvestmanhafften Herrn Rudolff von Bünawen/ des Löblichen Arnimbischen Regiments wohlbestalten Obristen Lieutenants Seligen/ Leichnam/ in sein Ruhebettlein einsetzen wollen/ welcher als ein Tapfferer Held/ in vielen Kriegen vnd Zügen/ vor sein Vaterland sich brauchen lassen/ vnd gros Lob vnd Ehr erlanget/ Doch endlich erfahren müssen/ daß sein Leben ein Ziel habe/ vnd er davon müße. In dem Er vor wenig Wochen/ nemlich verflossenen 21. Septemb. nicht weit vor dieser Stad/ von einer Feindlichen streiffenden Parthy angefallen/ vnd durch viel Schösse vnd Stiche tödlich verwundet worden/ daß er alsbald auff dem Platz sein Leben gelassen. *Psal. 39. v. 6.*

Wenn wir denn bey seinem Christlichen Wohl-Adelichen Leichbegängnüs im Hause des HErren versamlet seyn/ das Ziel Menschliches Lebens zubedencken/ von wem/ vnd wie es vns gesetzet sey/ ob wirs keines weges hetten überschreiten können? Wobey wir vns allerseits erinnern sollen/ daß/ wie gesund vnd frisch wir seyn/ wir dennoch durch den Tod so bald vnd geschwinde können überfallen werden/ Derowegen wir allezeit bereit seyn sollen/

daß/

daß / wenn vnser Ziel kömbt / wir das rechte Ziel /
Hebr. 12. 2. Christum Jesum / den Anfänger vnd Volender vnsers Glaubens / ergreiffen / vnd selig von dieser Welt abscheiden mögen / Dieweil doch denen die Gottlieben / alle dinge / vnd also auch ein plötzlicher Tod /
Rom 8. v. 28. muß zum besten dienen / Röm. 8.

Damit nun solches Gott dem Allmechtigen zu Ehren / dem hinderlassenen betrübten Herren Brudern / vnd Jungfrawen Schwestern / wie auch der gantzen Wohl Adelichen Freundschafft / zu sonderlichem kräfftigen Trost / Vns allen auch zu erbawung in vnserm Christenthumb / gereichen möge / So wollen wir vns für der hohen Göttlichen Majestät an jtzo demütigen / Dieselbe ümb Hülff vnd Beystand des Heiligen Geistes ersuchen in einem andächtigen vnd gleubigen

Vater Vnser.

Ewre Christliche Liebe wolle anhören verlesen die Wort / so bey diesem Christlichem Leichbegängnis sind zuerkleren verordnet worden / aus dem 14. Capitel des Büchleins Hiob / vnd lauten dieselben / wie folget:

Hiob 14. 5.

DV hast jhm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen.

EXORDIUM.

GEliebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu vnserm HErren: Wir haben vns newlich / als der betrübte Fall mit dem Herren Obristen Leutenant geschehen / der Tapffern Helden der Maccabeer erinnert / wie dieselben für jhre Religion vnd Vaterland / als grosmütige Helden / gestritten / vnd endlich jhr Leben im Kriege geendet haben. In welchen Historien in acht zu nehmen sind 1. facta heroica, die Heroische Helden Thaten / welche so wohl der Vater Matathias / als seine fünff Söhne / verrichtet haben. Antiochus der Tyran verfolgete sie hefftig / zwang viel Jüden von jhrer Väter Gesetz abzufallen / tödtete die standthaftigen / vnd richtete im Tempel zu Jerusalem Grewel auff. Viel der Jüden wurden zu Mammelucken / vnd opfferten den Heidnischen Göttern. Dieses konte Matathias nicht mehr dulden / sondern liesz sich vernehmen / Er wolte nicht willigen in das Gebot Antiochi / wolte den Götzen nicht opffern / noch vom Gesetz abfallen: Daher / als er sahe / wie ein Jüde hingieng für seinen Augen / vnd den Götzen opfferte auff dem Altar zu Modin / giengs jhm durchs Hertze / vnd sein Eifer entbrandt ümbs Gesetze / vnd lieff hinzu / vnd tödtet bey dem Altar den Jüden / vnd den Hauptmann Antiochi. Schrey nachmahls laut durch die Stadt: Wer ümb das Gesetze eifert / vnd den Bund halten wil / der ziehe mit mir aus der

In der Maccabeer Historien in acht zu nehmen 1. facta heroica.

Stadt. Da fielen jhm viel fromme Jüden zu / mit denselben zog er den Feinden entgegen/ schlug sie/ vnd brachte gros Schrecken vnter die Heyden/ daß man allenthalben vom Matathia hörete. Er starb aber endlich auff seinem Bette in hohem Alter/vnd ordnete seinen Sohn Judam Maccabæum zum Feld Hauptman/ welcher mit allem fleis den Krieg fortsetzete/vnd in vielen Schlachten herrlichen Sieg erhielte. Nun war dieser Matathias ein Geistlicher vnd ein Priester / wie im 1. Maccab. 2. gedacht wird / welches die Papisten vermeinen jhnen zu statten komme/ daß die Geistlichen wol könten Kriege führen / wie Bapst Julius II. selbst grosse Kriege geführet / vnd mit in Streit gezogen / die Schlachtordnung angerichtet / sich sonderlich auff das richten der grossen Stücke wol verstanden hat. Vnd der Poet schreibet von den domahligen Bäpsten:

1. *Maccab.* 2. *v.* 1.

Confer Gretser. in Mystâ Salmurienſi c. 66.

Paling. in Capricorno.

Pontifices nunc bella juvant, sunt cætera nugæ,
Nec Præcepta Patrum, nec Christi dogmata curant.

l. 1. *c.* 10. *de Rege & Regis institutione. f.* 89.

Der Spanische Jesuit Mariana wil do hinaus/ Es sey viel rathsamer/daß Bischoffen vnd Geistlichen Prælaten die Castelle vnd Festungen vertrauet würden: Denn es habe es die Erfahrung in Deutzschland vnd Franckreich gegeben daß viel Festungen vnd Städte durch derselben Rath vnd Behülff weren erhalten worden. [Vellem potius non tantum ea, quæ à majoribus data sunt, episcopis non auferri, sed etiam firmissimas arces eorum in fidem tradi &c. Scimus in Germaniâ atq; Galliâ, si quid incolume manet in tantâ li-

centiâ novandi, in tantâ atrocitate temporis, Episcoporum viribus & potentiæ totum ferè acceptum ferri &c.] Aber man sihet vielmehr das contrarium vnd Widerspiel bey den Papisten / wenn sich die Bischoffe in Weltliche Händel gemenget/wie sie wenig gutes gestiffet/ wie solches der Claudius Espensæus selbst von Franckreich bezeuget. [Compertum inter Francos, plus damni in Remp. invehi dum Sacerdotis ea consilio geritur, quàm cum ei gerendæ ex seculi aliquis nobilitate præficitur.] So kan auch hiervon S. Bernhardi treuëifertige Abmahnung gelesen werden an Bapst Eugenium.

Vide. Claud. Espensæus Digressionũ lib. 2 c 8. de Clerico milite seu bellatore, f 184. & c.11. de Clerico Cancellario, f. 203. Bernh. l.3 de Consid. f.1033.

Bleibe demnach ein jeder in seinem Stande / darein jhn Gott beruffen vnd gesetzet/so wird er den Segen Gottes zugewarten haben. Diese Leute waren tapffere Helden/vnd von Gott iñerlich beruffen/darumb verrichteten sie auch tapfere Thaten/Judas schlug Apollonium, Seron, Lysiam, Ptolomæum, Nicanor, Gorgiam, Demetrium vnd andere/ vnd gab Gott allenthalben Glück vnd Sieg / wo Judas hinzog/ denn es solte erfüllet werden/was im 11. Daniel. geweissaget war/ daß jhnen eine kleine Wülffe geschehen solte.

Facta heroica sine dubio laudanda, non sine vocatione imitanda.

Dan. 11. v. 34.

2.

fata commemorabilia, was diese Helden für ein ende genommen.

Es sind zum andern in acht zu nehmen fata commemorabilia, wie diese Helden jhr Leben eingebüsset. Matathias der Vater starb auff seinem Lager: Foderte aber zuvor seine Söhne für sich/ hielt jhnen vor die Exempla der Alten / wie dieselben an Gott dem HErren weren bestendig blieben / die Gesetze Gottes gehalten/ vnd sich kein Vnglück davon lassen abwenden / dar-

Symbolum Alphonsi Regis Aragonum & Neapolis.

1. Matathias Tod.

2. Judas Tod. 1. Macc. 9. v. 6. 18.

3. Des Eleazars Tod.

1. Maccab. 6. v. 43. seq.

4. Des Johanins Tod.

1. Macc. ab. 9. v. 36.

5. Des Jonathas Tod. 1. Macc. 12. v. 39.

wrab solten sie auch jetzo streiten pro lege & grege, für die Ehre Gottes vnd jhr Vaterland. Vnd das würde Judas am besten verrichten können / der sey ein Held vnd Kriegesmann/dem solten sie gehorchen/ vnd er solte für jhnen herziehen/vnd die Feinde angreiffen. Die Söhne nahmens in acht/ hielten sich Ritterlich / theten grosse Schlachten/vnd erschlugen der Feinde viel Tausend. Aber sie musten doch endlich den Weg aller Welt gehen / wie auch David / Jonathan/ vnd viel andere Gottselige Helden. Des Judæ Volck gab Versengeld/ vnd solte Er sich mit den übrigen Acht hundert Mann gegen so einem grossen Hauffen wehren. Da ward er endlich getroffen/ vnd muste im Streit/ als ein Held/ sein Blut vergiessen. Der andere Bruder/Eleazar/ verhoffete eine rühmliche That zu thun/ vnd weil er vnter den Feinden einen grossen Elephanten sahe/ meinet er/ der König were drauff/drang sich mit Gewalt durch die Feinde hindurch/erwürgete derselben viel/ biß er hinzu kam/ do stach er den Elephanten. Als aber der Elephant fiel/ do schlug er den Eleazar mit nieder/vnd tödtet jhn. Also starb dieser gar zeitlich / ohne sonderliche grosse Thaten). Maccab. 6. Der dritte Bruder/ Johannes/ solte etwas in eine Festung bringen/ damit dem Feinde nicht alles möchte in die Rappuse gegeben werden / ward aber von den Kindern Jambri überfallen/ die nahmen alles was er mit sich führete/ vnd tödteten jhn 1. Maccab 9. Der vierdte Bruder/ Jonathas/ kam auch vnversehens ümb sein leben. Denn Tryphon/ welcher mit Jonathas einen Bund gemacht hatte / lud

jhn mit sich in die Festung Ptolomais/ doch das Jonathas sich nicht mit vielem Volck beschweren solte. Als nu Jonathas jhme trawete/ vnd mit hinein zog/ befahl Tryphon alsbald die Thor zuzuschliessen/ nam Jonathas gefangen/ vnd lies seine Leute erstechen. Schickte nachmals an den fünften Bruder/ an den Simon/ vnd lies jhm sagen/ Er habe Jonathas von wegen einer Summa Geldes/ die er dem Könige schuldig blieben sey/ behalten. Wofern jhm nu Simon hundert Centner schicken/ vnd seine Söhne zu Geisel geben wolte/ so wolte er jhn ledig geben. Nun merckete Simon gar wol/ daß diß eitel Betrug war/ dennoch aber/ daß das Volck nicht über jhn klagen möchte/ so schaffet er alsbald/ daß dem Tryphon das Geld vnd die Kinder geschicket würden. Aber Tryphon hielt nicht Glauben/ sondern lies Jonathas hierauff mit seinen zween Söhnen tödten/ 1. Macc. 12. vnd 13. Der fünffte Bruder/ der Simon/ blieb noch übrig/ vnd war in grossen Ehren/ gab seine Tochter dem Ptolomæo, welchen die Regiersucht in die Augen stach/ derwegen lud er seinen Schwieger Vater/ den Simon/ sambt seinen Söhnen/ Simone vnd Juda/ zu gaste. Do nu Simon vnd seine Söhne frölich waren/ vnd wol getruncken hatten/ machte sich Ptolomæus auff mit seinen Knechten/ vnd nahmen jhre Waffen/ fielen ein zu Simon über dem Mahl/ vnd schlugen jhn sambt den zweyen Söhnen vnd Knechten tod/ 1. Maccab. 16. Do sehen wir/ wie solche tapffere Helden so plötzlich vnd kläglich sind umb jhr Leben kommen. Darumb geschicht nichts newes

1. Macc. 13. v. 24. 6. Des Simons Tod.

1. Macc. 16. v. 17.

Pred. 1. v. 10.

vnter der Sonnen/ vnd wenn heute zu tage auch solche Helden fallen/ so sehen wir/ daß es vor diesen den Tapffern Maccabeern auch begegnet. Ohne zweiffel hat auch der Herr Obriste Leutenant gedacht/ als jhm der Feind vnter die Augen kommen/ Ist meine zeit kommen/ so wil ich Ritterlich sterben/ vnd meine Ehre nicht lassen zu schanden werden; Es sey ferne/ das ich fliehen solte/ wie Judas also sagte im 1. Maccab. 9.

1. *Macc.* 9. *v.* 10,

Endlich haben wir zu betrachten 3 funera illustria, wie diesen Helden stattliche Begräbnüsse sind bestimmet vnd angestellet worden. Denn es ist bekandt aus dem 13. des 1. Buchs der Maccabeer/ daß Simon zu Modin ein herrlich Begräbnüs habe auffgerichtet/ ein hohes Grab von gehawen Steinen/ dem Vater/ den Brüdern vnd der Mutter/ vnd darauf lassen grosse Pfeiler vmbher bauen/ daran er jhren Harnisch gehenget zum ewigen Gedechtnüs/ vnd über dem Harnisch lies er gehawene Schiffe setzen/ die man auff dem Meer sehen konte. Diß ist nicht eine vergebliche Pracht gewesen/ sondern es hat jhn dazu bewogen 1. ratio status Ecclesiastici, die Bekendtnüs seines Glaubens. Er hat damit bezeuget/ diese tapffere Helden weren nicht verlohren/ sonden würden dermahleins wieder herfür kommen/ darumb hat er jhnen solche köstliche vnd kostbare Grab- vnd Gedenckmahl auffgerichtet/ von welchen wir auch zu singen pflegen:

3. *funera illustria*, Jhre Adeliche stattliche Begräbnis.

1. *Maccab.* 13. *v.* 26. *seq.*

Solche werden gebawet 1. in ansehen des Geistlichen Standes vnd Glaubens Bekendtnüs.

Quid nam sibi saxa cavata; *ex Hym. Prudentij.*
Quid pulchra volunt monumenta?
Res quod nisi creditur illis,
Non mortua sed data somno.

Was bedeuten die Stein vnd die Bilde?
Ausgehawene Schriften vnd Schilde?
Es bedeut/ das der Leib in der Höle
Bey Gott hab ein' vnsterbliche Seele.

Es hat jhn bewogen 2. ratio status Politici, daß nicht allein die im Friede regieren/ sondern auch die/ so das Schwerdt führen/ in einem seligen vnd Gottwolgefelligen Stande seyn: In welchem sich David/ Josias/ Josaphat/ Hißkias/ vnd andere Gottfürchtige Helden gefunden: In welchem sich die H. Engel auch bezeiget/ vnd den Gottfürchtigen Kriegsleuten offtmahls in harten Treffen seyn zu hülffe kommen/ wie sonderlich aus den Büchern der Maccabeer zu sehen ist. Es hat der HErr Christus/ der Teuffer Johannes/ S. Paulus vnd Petrus Kriegsleute in jhrem Stande gelassen/ jhnen fürgeschrieben/ wie sie sich verhalten sollen/ damit sie neben jhrem Kriegesstande auch eine Christliche Ritterschafft üben/ vnd die Krone des Lebens möchten davon tragen.

2. in ansehen des Weltlichen Standes vnd Krieges-wesens.

1. *Tim.* 1 v. 18.

2. *Tim.* 4. v. 8.

Es hat solches gethan 3. ratio status Oeconomici, Denn sie sind gleichwol seine Brüder/ vnd der alte Matathias ist sein Herr Vater gewesen/ Derwegen hat ers für billich geachtet/ seine Eltern vnd Brüder auch im tode zu ehren/ vnd jhnen ein herrlich Denckmahl anzu-

3. in ansehen des Hauswesens/ Kind- vnd Brüderlicher Liebe.

stellen. Lesset sich demnach keine kosten vnd mühe sparen / was zu Ehren seines Vaters / der Mutter / vnd Brüder gehöret / vnd richtet ein solch Begräbnis auff / welches noch domahls gestanden / als dieses Buch geschrieben worden.

Billich vnd gar recht thut demnach vnsers im HErren Seligverstorbenen Herren Obristen Leutenants vielgeliebter Bruder / wie auch desselben Wolädeliche Jungfrawen Schwestern / daß sie solch jhrem vielgeehrtem Herren Brudern ein Ehrliches vnd Christliches Begräbnis ausrichten / auch die Monumenta vnd Insignia des Herren Obristen Leutenants in dieser Kirchen zum ewigen Gedächtnis auffrichten lassen. Weil denn nun bey solchem Leichprocedere abgelesener Spruch / vom Ziel Menschliches Lebens / zu erklären ist begehret worden: so wollen wir ein jedes Wort auff die Goldwage legen / damit desselben rechten vnd eigentlichen Verstandt wir finden mögen / dieweil dieser Spruch offt von vnverständigen / oder auch allzu klugen Menschen / sehr mißbrauchet wird. Hierzu wolle vns Gott der HErr des H. Geistes gnade ferner verleihen / ümb Jesu Christi willen / Amen.

Ἐξεργασία.

Weish. 11. v. 22.

GEliebte vnd Außerwehlte in Christo dem HErren: Wenn nun der weise Mann saget: Omnia in mensurâ & numero & pondere dispositisti; Du hast

alle

alles geordnet mit Maaß/ Ziel vnd Gewichte &c. Wo köndte etwas bleiben/ wenn du nicht wolteſt? oder wie köndte erhalten werden/ das du nicht geruffen hetteſt? ſo ſtraffet Er hiermit die Wüſtlinge vnd Epicuriſche Welt-hertzen/ von welchen Er vorhin meldung gethan / welche keine Göttliche Verſehung gleuben / ſondern in jhren Hertzen ſagen: Es iſt kein Gott. Denn alſo hat der Weiſe Lehrer Jhre Hertzens-gedancken / vnd Spöttiſche Reden auffgezeichnet: Ohn gefehr ſind wir geboren/ vnd fahren wieder dahin / als weren wir nie geweſt/ &c. Wolher nu/ vnd laſt vns wohlleben/ weils da iſt/ vnd des Leibes brauchen/ weil er jung iſt. Wir wollen vns mit dem beſten Wein vnd Salben füllen/ &c. Wir haben doch nicht mehr davon/ denn das. Solche wort der Weltſchmecken den Epicurer wiederlegt allhier der Weiſe Mann/ vnd ſaget / daß wir nicht ohn gefehr zur Welt geboren/ oder ohn gefehr dieſelbe wieder verlaſſen/ als ſey es des blinden Glücks oder Vnfals ſchuld / Nein/ ſondern Gott habe alles in gewiſſer Maaß/ Ziel vnd Gewichte geordnet; Wie auch Lactantius der Epicurer Schwarm/ omnia ſua ſpontè eſſe nata, es komme alles ohn gefehr vnd aus ſeiner Natur her / oder es müſſe dem blinden Glück vnſer Zuſtand zugeſchrieben werden / ſtadlich wiederleget. [Non diſsimili errore credunt eſſe fortunam, quaſi deam quandam res humanas variis caſibus illudentem.] Auch S. Auguſtinus hat dieſe

Pſal. 14,1.

Pſal. 53,2.

Weißh. 2, 2.

[αὐτοσχεδίως ἐγενήθημεν, ſine ratione nati ſumus, ſine curâ, temerè, fortuitò.]

L. Cœlius Lactant. Firm. lib 3. divin. inſtit. c. 28. f. 387. Auguſt. lib. 4. de Civ. Dei c. 18.

Heidnische Finsternüs durch das Licht der Gnaden herrlich verjaget.

Also zeiget nun verlesenes Sprüchlein/ daß auch vnser Lebens-ziel nicht ohn gefähr gestellet/ oder vom Glückrade regieret/ sondern durch Göttliche Providentz verordnet sey. Du hast Jhm ein Ziel. &c.

I.

Constitutio termini vitæ est 1. divinissima.

Hiob 1. 21.

1. Der HErr hats gegebē.

2. Der Herr hats genommen.

3. Der Name des Herren sey gelobet.

Hiob 19. 25.

Hiob 33. 4

Psal. 90. v. 1.

v. 3.

v. 5.

v. 7.

Ist also diese bestimmung des Ziels vnsers Lebens / ein Werck des HERRN HErrn/ eine recht Göttliche verordnung Du/Du hast jhm ein ziel gesetzet. Vnd verstehet alhier der liebe Hiob Gott Vater/ Sohn vnd Heiligen Geist; Dieser einige Gott sey der HERR vnsers Lebens vnd Todes: Wie er denn die Tödliche Fälle seiner Kinder Gott dem HErrn zu schreibet; nicht ausschliessend den Sohn/ welchen er seinen Erlöser nennet/ so jhn hernach aus der Erden aufferwecken werde; nicht übergehend den H. Geist/ von welchem Er bekennet/ daß Er/ als der Geist Gottes/ Jhn gemacht/ vnd als der Odem des Allmächtigen Jhm das Leben gegeben habe. Vnd hiermit/ daß Gott sey der Meister vnsers Lebens / so vns ein Ziel gesetzet / stimmen überein viel andere Zeugnüsse der heiligen Männer Gottes Jm 90. Psalm saget Mose: HERR Gott/ Du/Du/ bist vnsere zuflucht für vnd für. Der Du/Du/ die Menschen lessest sterben/ vnd sprichst: Kommet wieder/ Menschen-Kinder. Du/Du/ lessest sie dahin fahren wie einen Strom. Das macht dein Zorn/ daß wir

so vergehen. König David thut eben solch bekäntnüs: Du/ du/ schaffest es/ was ich vor oder hernach thue/ vnd helltest deine Hand über mir. Du/ Du/ hast meine Nieren in deiner Gewalt/ Du warest über mir in Mutterleibe. Deine Augen sahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war. Das ist/ wie lange ich leben solt/ wustestu/ ehe ich zu leben anfieng. König Salomo hat diese Lehr von seinem Herrn Vatern/ ja vielmehr vom H. Geist/ wohl gefasset/ wenn er saget: Geboren werden hat seine zeit/ Sterben hat seine zeit. Da denn in der Grundsprachen ein Wörtlein stehet/ welches eine gewisse/ vnd sonderlich bestimbte zeit/ bedeutet. Dergleichen im Esaia stehet: Daß ich wisse mit den Müden zu rechter zeit zu reden. Vnd schreibet Hieronymus gar recht über angezogene Wort des Salomons: Nulli dubium est, quod & ortus & interitus hominum Deo notus sit & agnitus. Es ist bey niemand einiger zweifel/ daß nicht der anfang vnd der ablauff Menschlichen Lebens Gott dem HErrn bekand sey: Daß also nicht allein von den Israelitischen Völcke/ wie es geboren vnd gepflantzet/ wie es gestorben vnd in die Gefengnis geführet worden/ in solchem Text/ gehandelt werde/ wie die Jüden/ nach erinnerung Hieronymi, vermeinet.

Dabey lassen wirs nu billich beruhen/ Daß Gott der HErr selbst vnser Leben abgemessen. In seinen

Psal. 139. v. 5.

v. 13.

v. 16.

Randglöslein *Lutheri.*

Pred. 3. v. 2.

עֵת

Esa. 50, 4.
לֵאמוֹר
דָּבָר
בְּעִתּוֹ

exponente Kimchi loquirem in tempore suo. Hieron. in Eccl. 3 Tom. 7. fol. 34 Hieron. ib.

Psal.31.v.16. עִתֹּתַי

Händen hat vnser zeit gestanden/nicht aber in der Gewalt des Gestirns am Himmel. Wenn etwa traurige Todesfälle geschehen/so pflegts von etlichen der Sternelauff zugemessen werden.. Daß der weitberümbte Redener vnd Bürgermeister zu Rom so jämmerlich sey ümb das leben kommen/habe seine vnglückhaffte Nativitet mit sich bracht/welche der Cardanus vermeinet aus dem Plutarcho zusammen zulesen/dieweil er den Feürigen Blutstern des Martis im auffsteigenden Himmelshause der mit dem andern bösen Stern Saturni vnd mit dem Jove ein feindseligen Gegenschein habe. Daß Keyser Nero sich selbst schändlich hingerichtet/sey doher entstanden/weil der Kriegesstern Martis im siebenden Himmelshause/vnglückselig im Krebs gestanden/in einem gesechsten Schein des bösen Jrrstern Saturni. Daß der Hertzog zu Meiland/Galeatus Sfortia, von drey zusammen geschwornen Buben mit dreyzehen Wunden erleget/sey geschehen/weil Er die Sonne im Wassermanne/einem gewaltsamen Zeichen/vnd den Mördlichen Martisstern gleich gegen über stehend gehabt. Daß der vnerschrockene Krieges-Obrister/Carolus Borbon u, sein Leben für Rom einbüssen müssen/da Er vom Feindlichen Geschos getroffen/schreibet man der bösen Conjunction zu/in welcher Er das Licht dieser Welt erst gesehen. Denn er den obersten bösen Planeten (also nennen sie den Saturnum) im ersten/den folgenden bösen Jrrstern (also beschreiben sie Martem) im siebenden hause/mit dem Drachenschwantz/vnd den gewaltsamen

Cardanus de genituris. gen. 10.

Idem gen. 40

Cardnaus gen. 44.

Origan. in Isagoge fol. 722.

Stern des Herculis, gehabt habe. Da denn der Italiener Cardanus, so doch ein Christ seyn wil/ diese allgemeine Regul setzet/ Ein solcher Mensch/ wenn Er gleich ein König/ ja gar ein Heiliger sey/ müsse eines gewaltsamen Todes sterben/ als er des wohlbekandten Hertzoges Burbonij Geburtzeichen erkläret. [Jam quotiens repetam, etiamsi Rex fuerit atque Sanctissimus, infortunas autem oppositas in septimo & primo loco, vel in 7. junctas habuerit, violentâ morte peribit.] Daß Heinricus II. König in Franckreich/ auff dem Beylager seiner Tochter Elisabeth/ im Thurnieren verwundet/ darüber Er sein Leben beschliessen muste/ als er nur 40. Jahr erreichet/ welchen doch die Astrologi ein hohes Alter verheissen/ wurd es der vnglückseligen Geburtstunde / darinnen seine Majestät geboren/ schuld gegeben. Ja etliche berichten/ daß berümbte Nativitetsteller jhn treülich gewarnet/ denselbigen Tag von solchem Ritterspiel sich zu entziehen/ dieweil es Jhm das Leben gelten würde. Vnd damit wir bey dem Churhause Sachsen bleiben; Daß der Hochlöblichste Churfürst/ Johan Friderich/ vor Mülberg gefangen/ vnd in Backen verwundet/ sey von dem vnglückseligen zustande des Monden/ in seiner Churf. Gn. geburt verursachet worden/ welcher in dem Gevierdtscheine/ des verderblichen vnd damals auch übelstehenden Saturnsternes/ seinen Lauff gehabt. Daß der teüre Held/ Churfürst Moritz/ von einem treülosen Buben verrähterisch vnd hinderwerts erschossen/ sey durch die

Cardan. de genituris gen. 28.

Anno 1559. 28. Jun.

Monitus ab Astrologo clarissimo, Nostrodamo.

Ex Cardani genituratiũ exemplari p. 34. Origan. in Isag. fol. 722. an. 1553. 9. Iul.

Alex de Angelis in Astrologos conjectores lib. 4. c. 46. f. 308.

Nativitetzeichen geursachet oder angezeiget worden/ da doch andere / namentlich ein Jesuit Alexander de Angelis vermeldet/ daß die Astrologi nichts finden können/ in Churfürst Moritzen Geburtslinien vnd Sternen/ welches auff einen plötzlichen vnd gewaltsamen Todt gezielet habe. Vnd solcher Exempel köndten gar viel angezogen werden/ wenn es diese Cantzel vnd die Zeit leiden wolte.

Nun lesset man die Kräffte des Gestirns an ihren Ort gestellet/ ist auch nicht zu leugnen/ daß die Sterne viel Wirckungen haben / in irrdischen sachen / wie in dem Meer/ mit seinem An- vnd Ablauff/ auf dem Erdboden/ mit den Metallen/ mit Pflantzen/ Seen/ vnd dergleichen zu sehen/ die Aertzte auch vnd Patienten wohl befinden. Aber daß auch des Menschen Wille den Sternen vnterworffen sey/ Daß vnser Lebenslauff/ den Gott zu verlängern/ oder abzukürtzen / Seiner Gnade vnd Zorn vorbehalten/ daran gehefftet / streitet mit den Verheissungen vnd Drewungen Gottes. Was irrdische/ viehische Menschen seyn/ die des Fleisches Lüsten vnd ihrer bösen Natur folgen/ die können ja nicht fortkommen / daß Sie den Sternen ihr Vnglück zumessen wollen / wofern sie nicht Gott ihren Schöpffer solche Boßheit zuzueignen sich vnterstehen / wie ihnen S. Augustinus solches beweglich zu gemüth führet/ da er auslegt die Wort Davids: Ich wil dem HErren meine Vbertretung bekennen; die jenigen hefftig straffend/ die ihre Sünde Gott nicht bekennen/ sondern dem Gestirn/ oder vnvermeidlichen Nothzwange zumessen. [Multi

Augustin. in Psal. 31 f. 34. 35. Ps. 32. 5:

enim

enim pronunciant iniquitatem suam, sed adversus ipsum Dominum Deum &c. Fatum mihi fecit. Stellæ me fecerunt &c. Et quis eas fecit? Deus: quis eas ordinavit? Deus. Ergo vides, quid voluisti dicere: Deus fecit, ut peccarem. Ita ille injustus, tu justus, quia nisi ille feciſſet, tu non peccasses. Tolle istas excusationes in peccatis, memento illius Psalmi: *Ne declines cor meum in verba maligna ad excusandas excusationes in peccatis.*] Fromme Leute aber/ vnd rechtschaffene Israeliten sind dessen bericht/ daß Israel keine Planeten/ sondern lauter Propheten habe/ das ist/ Sie sind nicht an den Sternenlauff/ sondern an die Propheten verwiesen/ nach derer Drawung oder Verheissung Sie jhr Leben anstellen/ vnd dessen verlängerung oder abkürtzung Gott anheim geben. Meine Zeit stehet in deinen Händen/ sagen Sie/

Israel hat keine Planeten/ sondern lauter Propheten.

Psal: 31. 16.

Gesang: Aus meines Hertzengrunde/ &c.

Mein Leib/ mein Seel/ mein Leben
Sey Gott dem Herren ergeben/
Er machs/ wies jhm gefelt.

Man lesset nochmals solche irrdische Wissenschafften an jhren Ort gestellet/ vnd befindens gesunde vnd krancke/ Menschen vnd Vieh/ ja was in Wassern/ in Wälden/ Gärten vnd anderswo sich auffhelt/ daß an der Würckung des Gestirns hoch vnd viel gelegen/ daß eine andere Krafft der Newe Mond habe/ eine andere der Volle/ daß die Finsternisse zusammen fügungen/ vnd Gegenschein der Sternen viel Enderung mit sich bringen; Welcher Gestalt Lutherus jetzt vor

Luth. Tischreden *etc.* vom Tode. *f.* 354. *b.*

hundert Jahren gesaget: Diß acht vnd dreyssigste Jahr/ ist ein bös vnd fährlich Jahr/ ein recht hemisch Jahr/ wird viel schwere Kranckheit bringen/ Natürlicher weise vieleicht von wegen der Cometē/ vnd Conjunction Saturni vnd Martis, Geistlich aber/ümb der Leute vnzehlichen Sünde willen/ &c. Aber/das des Menschen Glück vnd Vnglück/ Leben vnd Tod/ Tugend oder Laster/ vnd was aus der Seele des Menschen entstehet/ aus vnd nach Sternenlauff könne ausgerechnet werden; das können wir ohne Lästerung der guten Geschöpff Gottes/ vnd ohne Verletzung seines Worts/ seiner Versehung/ seiner Verheissungen vnd Bedrawung/ keines weges geständig seyn. Nicht Saturnus vnd Mars, sondern Du Gott/ Schöpffer Himmels vnd der Erden/ hast dem Menschen ein Ziel gesetzet/ wie vnser Text besaget. Israel hat keine Planeten/ sondern lauter Propheten/nach der Hebreer Sprichwort. Ipsi Ebræi meliùs opinantes dicunt: NON ESSE PLANETAM ISRAELI. Es befunden sich auch vnter den Ebreern etliche/die den Chaldeischen vnd Egyptischen Künsten zu viel nachhiengen/ (wiewohl in Warheit die in der Universitet zu Alexandria nicht viel hielten von der weissagenden Astrologiâ, hingegen aber die Edle Kunst der Astronomi, von Bewegung vnd Lauff der Sterne/in aller Welt berümbt machten.) Darümb führten die verständigen Israeliten dieses Sprichwort: Omnia sunt in manu cœli, præter timorem cœli. Wollen so viel sagen; Ob gleich andere Sachen der

Druſ. in Apoph. Hebr. lib. 2. f. 34.

Druſius Apophth. Hebr. 37.

Him-

Himmelwirckung vnterworffen seyn/ so gehet doch die Gottesfurcht frey aus/vnd ist eine Herrscherin über alle Sterne. Gleicher gestalt sagte der Herr Lutherus, als Philippus Melanthon nicht wollen von Prata nach Wittenberg über die Elbe fahren in novilunio, hab Er nicht bleiben wollen/ quia nos sumus Domini stellarum. Dann wir sind Herren über die Sternen. Solches wird auch in der genandten Theologiâ Aristotelis, des Verständigen Heyden also angefüret/ daß zwar das Gestirn eine fascination, vnd sonderliche Würckung habe in die innersten Cörper vnd viehische Seelen/ Aber die vernünfftige Seele eines Gerechten Menschen könne dieses alles abwenden vnd verhindern. [Dicimus, quod vir hujusmodi justus non recipit impressionem fascinationis secundum animam rationalem, & si quâ parte sui patitur, secundum animalem submundanamque patitur, &c.] Vnd ein Vornehmer König/ welcher sonsten die Gelehrten sehr hoch hielt/ als er erinnert wurde/ warümb seine Majestät nicht auch dem Astrologo vnd Sternseher Ehre vnd sonderbahre Gnade erzeige/ gab er diese Königliche Antwort:

[Astra regunt fatuos, sapiens dominabitur astris:]
Das Gestirn hat über die Narren zu gebieten/ ein Weiser aber ist mächtiger/ als die Sterne sind. Ein Astrologus sagte zu dem Cardinal Polo, daß Er jhm seine Nativitet gestelt/ vnd daraus so viel vermercket/ daß er zu noch viel höhern dignitæten erhaben werden solte. Darüber Polus vermeldet/ Er hette die Geburtstunde nicht recht vernommen. Denn er nachmals/ als Er

Berichte von *Lutheri* Kranckheit zu Schmalkalden *Gravlij p. 36.*

Aristot. in Theologiâ lib. 6. c. 3. f.

Alphonsus. v Æn. Silv. l. 4. n. 3. f. 145.

Eutrapelia Historico, Philolog. cent. 5. 19. f. 276.

durch die H. Tauffe Christum angezogen/ wiederümb anderst geboren were. Also/ daß durch die andere Geburt/ die erste ausgelescht vnd vertilget worden. Darümb S. Augustinus gründlich beweiset/ daß solche Leute/ so die Schuld jhres bösen Lebens auff die Sterne legen/ sich an Gott dem HErrn hoch vergreiffen/ vnd Jhn zum Vrsacher der Sünden machen. [Dicunt: Fatum mihi fecit: Quid est fatum? Stellæ me fecerunt. Quid sunt stellæ? Certè istæ, quas in cœlo conspicimus. Et quis eas fecit? Deus. Quis eas ordinavit? Deus. Ergo vides, quid voluisti dicere: Deus fecit, ut peccarem. Ira ille injustus, tu justus, quia nisi ille fecisset, tu non peccasses.] Es sagen die Menschen: Die Natur vnd vnvermeidliche Ordnung hat mich also getrieben. Was ist das für eine Natur vnd vnvermeidliche Verordnung? Die Sterne haben mich dazu gebracht/ vnd dieses verursachet. Wo seind dieselben Sterne? Gewißlich die wir am Himmel sehen? Wer hat Sie denn erschaffen? Gott. Wer hat jhren Lauff also geordnet? Gott selbsten. Siehestu nun/ wo es hienaus lauffet? Du wilst so viel sagen: Gott ist schuld daran/ daß ich gesündiget habe. Darümb ist Er ungerecht/ Du aber bist gerecht in deinem thun/ Denn wenn Er die Sterne nicht also erschaffen/ so hettestu nicht gesündiget.

August. in Psal. 31. f. 35.

So lassen wir demnach solche Entschuldigung vnd Lästerliche Einbildung fahren. In Gott/s Händen/ nicht aber auff dem Astrolabio, stehet vnsere zeit. Es hats auch Gott nicht in vnsere Hände verzeichnet/

Psal. 31. v. 16.

wie etliche dahin den Spruch Hiobs deuten wollen: Qui signat in manu omnium hominum, ut singuli noverint opera sua. Sol so viel heissen nach gelärter Hebraisten auslegung/ Welcher in aller Menschen Hände verzeichnet/ daß Sie jhre Werck kennen sollen. Aber Lutherus hat es recht verdeutschet/ Alle Menschen hat er in der Hand/ als verschlossen/ daß die Leute lernen/ was er thun kan.

Goclenius in Chiroscopiâ fol. 105. Job. 37. 7.

Gnung von dem ersten Pünctlein/ daß die Zielsetzung vnsers Lebens nicht Glückwerck/ nicht Sternwerck/ sondern Gottes Werck vnd Ordnung sey: Wir wollen mit wenigem das übrige berühren.

II.

2.

Diese Ziel-setzung ist ferner eine längst verrichtete/ ja von Ewigkeit her geschehene Ordnung. Du hast/ Du hast jhm ein Ziel gesetzet/ hat Lutherus das Hebreische Præteritum recht gedolmetzschet. Eben solches bekennet David/ wenn er saget: Deine Augen sahen mich/ da Ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war. Man findet wunderliche Köpffe vnter den Schwärmern/ welche sich nicht können bereden lassen/ daß Gott so weit in die ferne sehe/ daß Er künfftige Sachen/ die zum theil von des Menschen Willen herrühren/ zuvorhero wissen/ vnd regieren könnne. Zwar was Gott selbst unfeilbar thun vnd verrichten wolle/ das sey jhm gar wohl wissend; Aber ob ein Mensch

Constitutio antiquissima.

עֲשִׂיתָ

Psal. 139 16.

v. Scotum 1. sent. distinct. 39.

from seyn / vnd also ein langes Leben erreichen/ oder ob er der Boßheit sich ergeben/ vnd jhm sein Lebensziel verkürtzen werde / das sey Gott dem HERRN selbst verborgen. O Blindheit vnd Thorheit! Wuste denn

2. Mos 8, 32. Gott nicht / daß Pharao sein Hertz verhärten würde? Wuste Er nicht / daß die Bürger zu Kegila den David

1. Sam. 22. v. 12. überantworten würden/ wenn er in der Stadt verblieben? War es dem Allwissenden Gott nicht vorher bewust/ was Hasael für Tyranney verüben werde. War

2. Kön. 8. 12. es seiner Majestät verborgen/ daß/ wo die Schiffleute

Geschicht 27 v. 26. nicht würden im Schiff bleiben / derer Seelen Gott dem Paulo geschencket / sie würden ümbkommen/ vnd sich selbsten ins verderben stürtzen? Wie aber solches zugehe / davon wird auff andern Cathedris oder Lehrstülen disputiret. Was Gott unfeilbar weiß/ das muß ja nohtwendig geschehen/ aber nicht necessitate consequentis, sed consequentiæ, wie man in Schulen redet/ nicht daß es aus blosser nohtwendigkeit geschehe/ weil es Gott also beschlossen / sondern / daß es nach abfehung aller ursachen gewiß erfolgen werde/ dieweil den HErrn nichts triegen/ oder für jhm verborgen seyn kan: Davon die H. Väter/ sonderlich Augustinus, gar subtile Sachen vns auffgezeichnet. [Abſit à nobis ejus negare præſcientiam, ut liberi eſſe velimus; quo adjuvante ſumus liberi vel erimus. Proinde non fruſtra ſunt leges, objurgationes, exhortationes, laudes & vituperationes; quod & ipſas futuras eſſe præſcivit: Et preces valent ad ea impetranda, quæ ſe precantibus conceſſurum eſſe præſcivit: & juſta præmia

Auguſt. lib. 5. de Civ. Dei c. 16.

bonis

bonis factis, & peccatis supplicia constituta sunt. Neq; enim ideò peccat homo, quod Deus illum peccaturum esse præscivit: immò ideò non dubitatur, ipsum peccare cum peccat, quod ille, cujus præscientia falli non potest, non fatum, non fortunam, non aliquid aliud, sed ipsum peccaturum esse præscivit; qui si nolit, omninò non peccat; sed si peccare noluerit, etiam hoc ille præscivit.]

III.

Vber dieses ist die Zielstellung vnsers Lebens/ eine Allgemeine/ vnd über jedem in sonderheit gehende Ordnung. Ihnn/ Ihm/ dem Menschen vom Weibe geboren/ hastu ein Ziel gesetzet. Zwar klaglich gnug ist es/ daß dem Menschen ein Ziel hat müssen gesetzet werden/ welchen Gott nicht zum Tode/ nicht zum Zorn/ sondern zu Gottes Ebenbild erschaffen vnd gesetzet ist. Aber der Sünde wegen ist es also ergangen/ Wie die Epistel an die Hebreer saget: Wie dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben/ darnach aber das Gerichte/ Also ist Christus einmahl geopffert/ wegzunehmen vieler Sünde/ &c. So hat nun Gott allen ins gemein/ vnd jedweden in sonderheit/ solch ein Ziel vnd Ende bestimmet: jedoch/ daß die Gleubigen eben durch solches Todesziel einen Sprung thun in das Ewige Leben. Dahin Sirach sihet/ wenn er so unterschiedlich von der Menschen Lebensbestimmung redet: Ein Jeglicher hat eine bestimbte zeit zu leben/ Aber Israels zeit hat

3. Constitutio universalissima:

חקי

v. August. in Hiob. cap. 13.

Hebr. 9. 27.

Sir. 37, 28.

keine zahl; Wie solche Wort ein alter Lehrer von verlängerung des Lebens in Himlischer Freüde ausleget.

Rabanus. [Quid est, quod vitam viri in numero dierum comprehensam dicens, addidit, *Dies Israel esse innumerabiles?* nisi quod sanctorum vitam in cœlesti beatitudine ostendit esse æternam & infinitam. Quod autem vita præsens hominum certo numero in præscientiâ Dei & dispositione constituta sit, ostendit

Job. 14, 1. Job dicens cap. 14 *Breves dies hominis sunt, numerus mensium ejus apud te est: Constituisti terminos ejus, quos præterire non poterit.*]

Das ist nun abermahls ein grosses / daß Gott aller vnd jeder Menschen sich annimbt/vnd jhr Leben vnd Tod in seinen Händen trägt. Du sorgest für alle/ sagt das Buch der Weißheit/ auff daß du beweisest/ wie du

Weißh. 12. v. 13. nicht vnrecht richtest. Solches hat zwar der Gelährte Mann/Averroes,vnd viel andere/nicht wollen geständig seyn/vnd fürgegeben/Es sey Gottes Majestät nicht gemeß/ümb so nidrige/ schlechte / nichtige vnd flüchtige Dinge sich zu bekümmern; so vnendlich viel Sachen möchten vnter keine Wissenschafft gebracht werden; es würde folgen/ daß auch böse Sachen in Gott weren/ vnd in seinem Wesen enthalten würden / weil alles/ dessen man Wissenschafft hat / etlicher massen in dem ist / welcher solches weiß/ verstehet / vnd in sich fasset. Aber das sind lauter Heidnische Gedancken.

V. August. de gen. ad literam lib. 5. c. 21. 22.

Ovid. 2. Trist. [Non vacat exiguis rebus adesse Jovi.]

Ps. 139. 2. 16. Vnser Text vnd andere Sprüche sind zu klar / welche bezeugen/ daß Gott alle vnsere Tage/ vnser

Sitzen vnd Auffstehen wisse / ja auch die Haar vnd die Thränen gezehlet habe / Vnd daß er nach seiner allgemeinen Providentz auch für die Sperlinge sorge/ derer keiner auff die Erden falle / ohne seinen Willen. Also ist vielmehr das Ziel vnsers Lebenslauffes von Gott abgemessen vnd abgestochen. *Matth.10,30. Psal.56,9. Matth.10,29*

Es wird je wohl bleiben bey dem Ausspruch Königs Davids: Intelligentiæ ejus non est numerus. Seiner Weißheit ist keine Zahl (לִתְבוּנָתוֹ אֵין מִסְפָּר) In den Schulen wird eine Frage fürgeleget / ob Gott der Herr die Sachen wisse/ welche gar nicht geschehen? Vnd macht man einen Vnterscheid solcher Dinge; das etliche gar niemals geschehen sind / oder noch geschehen/ oder künfftig geschehen werden: Hingegen aber sind etliche Sachen / die zwar jetzo nichts sind / aber doch gewesen / oder künfftig seyn können. *Psal.147,5. Versio Pagnini & Ariam.*

Diese letztere Art künfftiger Sachen/ ob sie gleich nimmermehr zu Werck gerichtet werden/ sind dem Allwissenden Gott vnverborgen; wie wir schon gehöret an dem Exempel/ daß die Bürger zu Kegila würden den David überliefern/ daß die Schiffleute / so bey Paulo waren / ins Verderben sich stürtzen würden/ wenn sie nicht im Schiffe blieben. Item/ daß die Niniviten würden vntergehen/ wo sie nicht Busse thäten/ das Hißkias sterben würde / wo er nicht sehr embsig betete. Also weis GOtt das Ziel / welches wir hetten erreichen sollen/ wenn wir in seinen Wegen gewandelt; da hingegen in der That ein ander Ziel ge- *1. Sam.23,12. Gesch.27. v.24.31. Jon.3 v.4. 2. Kön.20,1. Terminus vitæ possibilis. Terminus vitæ actualis.*

setzet / weil wir jenes / so vns hette gesetzet werden sollen / durch Boßheit hinderzogen haben. Also lesen wir in den Psalmen: Die Blutgierigen vnd Falschen werden jhr Leben nicht zur helffte bringen.

Psal. 55, 24.

Alhier wird klärlich ein vnterscheid gemachet zwischen dem Ziel / welches Sie hetten erreichen können / wenn sie dem Teuffel / so auch ein Lügner vnd Mörder ist / nicht gefolget hetten / vnd denn zwischen dem Ziel / welches Sie böser Thaten wegen nicht überschreiten können Hingegen ist dem Hißkia sein Lebens Ziel / so natürlicher weise jhm bestimmet / durch Gottes Gnade verlängert worden / Also daß vnsere Lebenszeit nicht aus blossem Raht Gottes / oder nach dem Lauff der Natur / sondern nach seiner Güttigkeit / oder bey den Gottlosen / nach seiner Gerechtigkeit / solcher oder anderer massen beschlossen ist; Davon Lyra über diesen Text kan gelesen werden. Vnd aus des Hißkia Lebens verlängerung hat S. Augustinus diesen vnterscheid fladlich ausgeführet: [Ne tamen illi anni quindecim non rectè additi dicerentur Ezechiæ, nisi aliquid adderetur, quod se aliter in aliis causis habuerat. Secundum aliquas igitur inferiores causas jam vitam finierat, secundum illas autem, quæ sunt in voluntate & præscientiâ Dei, qui ex æternitate noverat, quod illo tempore facturus erat, & hoc verè futurum erat: tum erat finiturus vitam, quando finivit vitam.] Auff solchen schlag hat auch Greg. M. vom Ziel Menschliches Lebens / vnd dessen Verlängerung dem Hißkias geschehen / seine Gedancken zu papier gebracht.

Joh. 8. v. 44.

Lyra in Hiob 14.

August. lib. 6. de Gen. ad literam. cap. 17.

Greg. M. l. 12. moral. c. 1. M.

Besihe Ferner Nachmessung des Ziels / &c.

Aber hiervon / wie auch von den übrigen 3. Puncten / werden wir zur andern zeit völligern Bericht einnehmen. Jtzt müssen wir zu der Lebensbeschreibung des Herrn Obristen Leütenants eilen.

Lebens- vnd Ablebens-Historia/ vnsers selig verstorbenen Obristen Leutenants.

Als nun des weylandt WohlEdelgebornen/ Gestrengen vndNamvesten/Herren Rudolff von Bienawens/ vff Schinditz/ꝛc. Des Durchl. Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Georgen/ Hertzogens zu Sachssen/Gülich/Cleve vnd Berg/des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalchens vnd Churfürstens / Landgraffens in Düringen / Marggraffens zu Meissen / auch Ober- vnd NiederLaußnitz/ Burggraffens zu Magdeburg / Grafen zu der Marck vnd Ravensburgk / Herren zu Ravenstein/ &c. vnsers gnädigsten Churfürsten vnd Herren/ &c. über des Hoch-Edelgebornen/ Gestrengen vnd Vestmanhafften/ Herren Wolff Christoff von Ar-

nimbs Löblichen Regiment zu Fueß/ wohlbestalten Herren Obristen Lieutenants/ Cörperlichen Leichnambs Person/ vnd dessen zeitlichen Lebenslauff anreichen thuet/ So ist derselbige Anno 1604. am 28. Novembris zu Pauscha/ in Churfürstl. Sächssischen Ambt Weissenfels gelegen/ geboren worden.

Sein hertzlieber Vater ist gewesen/ der Weyland WohlEdle/ Gestrenge vnd Veste/ Rudolff von Bünaw vff Schinditz/ auff im Hause Bahren.

Die Fraw Mutter aber ist gewesen die WolEdle/ viel Ehrentugentreiche/ Fraw Elisabeth von Bünawin/ geborne von Brandin/ auff im Hause Hardorff.

Der Herr Großvater vom Vater ist gewesen der WohlEdle/ Gestrenge vnd Veste/ Günther von Bünaw zu Bahren.

Der Herr Grosgrosvater vom Vater ist gewesen der WohlEdle/ Gestrenge vnd Veste/ Günther von Bünaw zu Bahren.

Die Fraw Grosmutter vom Vater ist gewesen die WohlEdle vnd Ehrenvieltu-

gentsame/ Fraw Perpetua von Bünawin/ geborne von Brandenstein/ auß im Hause Zetzschen.

Die Fraw Grosgrosmutter vom Vater ist gewesen die WohlEdle/ vnd Ehrenvieltugentsame Fraw/ von Bünawin/ geborne von Lichtenhain.

Der Herr Grosvater von der Mutter ist gewesen der WohlEdle/ Gestrenge vnd Veste/ Steffan von Brand vff Hardorff.

Der Herr Grosgrosvater von der Mutter/ ist gewesen der WohlEdle/ Gestrenge/ vnd Veste/ Aßmus von Brand vff Hardorff/ Churfürstl. Sächs. Assessor im Keyserl. Cammergericht zu Speyer.

Die Fraw Großmutter von der Mutter ist gewesen die WohlEdle/ vnd Ehrenvieltugentsame Fraw Anna von Brändin/ geborne von Atzendorffin/ aus dem Hause Salis.

Die Fraw Grosgrosmutter von der Mutter ist gewesen die WohlEdle vnd Ehrenvieltugentsame Fraw/ eine geborne von Landwüstin.

Von obwohlgedachten seinen Hertzlieben Eltern nun / ist der Seelige abgeleibte Herr Obriste Lieutenant alsobalden / von Kindheit an / zu aller Gottesfurcht vnd andern Christlichen vnd Adelichen Tugenden wohlerzogen / massen er denn Anno 1615. zu dem domahligen Rectoren Herren M. Christoff Schirmern / nach der Naumburg / in die Schulen verschickt worden. Doselbsten er denn 3. Jahr verblieben. Von dannen ist er / seinem verspürten guten Ingenio nach / förder in die Schule nacher Eißleben gesendet / an welchem Orthe Er denn auch biß ins dritte Jahr zugebracht. Dieweil er aber seine beliebung nacher Hoffe getragen / so ist Er Anno 1621. an die Durchl. Hochgeborne Fürstin vnd Frawe / Frawe Elisabeth / Hertzogin zu Sachßen / Gülich / Cleve vnd Berg / &c. geborne Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg / vff vornehmer Leute recommendation / nacher Altenburg befördert worden. Aldort Er denn Ihrer Fürstl: Gn: fast zwey Jahr lang vor einem Pagen vnterthänig treülich auffgewartet.

Nach dem Er sich aber vermercken lassen/ daß er sonderbare Lust vnd beliebung zum Kriegeswesen vnd desselben Expedition getragen; Als haben hocherwehnte Ihre Fürstl: Gn: jhn an den Weyland Durchl. Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ernesten/ den domaligen Jüngern/ Hertzogen zu Sachßen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ Landgrafen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ Grafen zu der Marck vnd Ravensburg/ Herrn zu Ravenstein/ &c. gegen Weymar in gnaden verschrieben/ Dessen Fürstl: Gn. er denn fernerweit ebenmessig vor einem Pagen eine zeitlang vnterthänig auffgewartet. Weil aber jetzt hochberürte dero Fürstl: Gnaden/ hochseligster andenckens/ verspüret / daß er grosse beliebung zum Kriegeswesen geschöpffet / So haben Seine Fürstl. Gn: jhn förder in Holland verschicket/ An welchem Orthe er sich denn bis ins vierdte Jahr / durch das Kriegswesen exerciret. Darauff er sich denn wieder gegen Hochdeutzschland gewendet / vnd der Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen

Clären/ geborner Hertzogin zu Lüneburg/ Gräfin zu Schwartzburg / Frawen zur Schwartzburg / Frawen zu Arnstäd / Heringen / Sundershausen/ Leütenberg/ Lohra / vnd Klettenberg/ Wittiben/ &c. zu Heringen eine zeitlang auffgewartet. Demnach aber bald hierauff des Durchläuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Johann Georgen / Hertzogens zu Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalln vnd Churfürsten / Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ Ober- vnd Nieder Laußnitz / vnd Burggraffen zu Magdeburg / Grafen zu der Marck vnd Ravensburg / Herren zum Ravenstein / &c. vnsers gnädigsten Churfürsten vnd Herren/ Kriegeswerbungen angangen / hat sich mehr berührter Herr Obrister Leutenant Seel. auch darein begeben / vnd anfänglichen vnter des Herren General Zeugkmeisters/ des Herrn Obristen / Herren Johan Melchior von Schwalbachs / Ritters/ Löblichen Regiment zu Fueß/ vor einen Fendrich gebrau-

chen lassen / gestalt denn / daß er selbiges Händlein in der Leipziger Schlacht / Männlichen manuteniret, aber gleichwohl nicht retten können / seine damalige empfangene vierzehen Wunden vnd Stiche / es mehr deñ gnungsamb bezeuget haben. Aber nicht lange nach diesem / Ist Ihme auch eine Compagnia vnter solchem Regiment zu commendiren, vmb angeregten meriten willen / præsentiret worden. Dieweil denn wohlbenimbtes Regiment / dem HochEdlen / Gestrengen / vnd Mannvesten Herren Augusto Adolffo von Trandorff / &c. Churfürstl Durchl. zu Sachsen bestalten Obristen / übergeben / Ist Er mehrbesagten Löblichen Regiment zum Obristen Wachtmeister vorgestellet worden / welcher Charge er denn biß ins 1638. Jahr / mit manutenirung der Werberschantzen / vnter andern trewlichst fürgestanden. In jetzt berürtem Jahre / hat er von diesem Regiment resigniret, vnd ist darauff des HochEdlen / Gestrengen / vnd Wohlmannvesten / Herren Wolff Christoff von Arnimb / vff Zichaw / &c. Churf. Durchl. zu

Sachsen

Sachsen wohlbestalten Herren-Obristens Regiment zu Fueß / vnd Commendantens Jetzo hierselbst / am 19. Julii, Anno 1638. in der Naumburgk zum Obristen Lieutenant præsentiret worden / gegen welch Löblich Regiment Er sich denn von anfang / vnd biß zu jederzeit / dermassen vnd also trewlich bezeiget vnd verhalten / daß wohlgedachter / Sein Herr Obrister / an Jhme allemahl ein gnügliches vnd wohl affectionirtes gefallen getragen.

Nach dem Er aber am 31. nechst verwichenen Monats Septembr. instantis anni, sich in etwas zu erlustiren / vor die hiesige Stadt über die Elbe hienaus geritten / Ist offtbemelter Herr Obrister Lieutenant Sel: von einer Schwedischen Partey rancontriret / vnd dermassen gantz vnverhofft also beschädiget worden / daß Er alsobalden / nahe am Dorffe Prata / seinen Geist darüber lassen müssen / durch welchen Leidigen Vnfall denn der WohlEdle geborne / Gestrenge vnd Mannveste / Herr Günther von Bünaw / vff Schinditz Erbsaß / &c. sein hertzgeliebter

Bruder / welcher in Person diesem Wohl Adelichen Leichbegängnis beywohnet / benebenst dessen hinderbliebenẽ dreyen Jungfern Schwestern / als Jungfern Elisabeth / Jungfern Perpetua / Jungfern Anna Catharina / von Bünawen / welche durch Ihren Herren Vormundten / den Ehrenvesten / Vorachtbarn vnd Wohlgelarten / Herrn Balthasar Heübelern / Fürstl. Sächs. Ambtschössern zu Camberg / so Curatorio nomine erschienen / diese Ihres vielgeliebten Herren Bruders Beysetzung besuchen lassen / in höchstbekümmerliches Hertzeleid gesetzet worden. Der Allerhöchste Gott wolle dieselbe kräfftiglich trösten / Sie / vnd vns allerseits / vor dergleichen vnd andern Vnglücks- vnd Trawerfällen / gnädiglich zu jederzeit fristen vnd bewahren.

Also hat nun fernerweit berümbter Herr Obrister Lieutenant / seinen Lebenslauff / mit complirung fünff vnd dreissig gantzer Jahren / neun Monaten / dreyer Wochen vnd zweyen Tagen / vollenden vnd beschliessen müssen. Sonsten ist an dem Herren

Obristen Lieutenant Seel. vnter andern Christlichen Tugenden auch dieses zu rühmen / daß Er bey wehrenden March vnd Feldzuge / so wohl in Quarnisonen / als in freyem Felde / nicht gerne eine Predigt oder Gebet verseumet / sondern dieselbige fleissig besuchet. So ist Er auch ein guter Soldatenfreund / ja gleich als ein Vater derselbigē / gewesen / wie er solches gnugsamb / in dem harten vnd schwehren March aus Mechelburg / nunmehr vor zweyen Jahren / in der that rühmlich bewiesen / in dem er / so lang er selbst etwas gehabt / den Officirern beym Löblichen Regiment außgeholffen / Welches Sie offtmals hoch an Ihm / mit danck / gerühmet haben. Desgleichen / hat Er auch das Ministerium jedes Orths / zu Felde vnd in Quartiren / gebührlich wissen zu respectiren, Mit seines gleichen hat Er sich wohl können comportiren / Seinen Superioribus / vnd welche jhme zu commandiren gehabt / hat er gebührlich = vnd schuldigen respect vnd obedientz geleistet / vnd gegen seine Vntern sich freundlich / vnd auch ernstlich / wie es die

Sach erfordert / jederzeit bescheidentlich erwiesen / den Beichtstuel vnd das heilige Nachtmahl hat er auch neben seinen Dienern offt vnd in geistlicher Andacht besuchet / wie er denn auch dieselbigen sonsten zu allen guten Löblichen Tugenden jederzeit angemahnet / vnd angehalten / gestalt Jhn hierüber jederman / der jhn nur gekennet / sehr vngern verlohren.

Gott im Himmel aber sey der Seelen gnädig / vnd verleyhe dem Cörperlichen Leichnamb / welcher nunmehr zur Erden jetzo beygesetzet werden soll / dermaleinsten / an jenem grossen Tage / nebenst allen Christglenbigen / die wiederbringung alles Fleisches zum Ewigen Leben / ümb des HErren Jesu willen.

Wir hoffen zu Gott / wie denn die Liebe alles hoffet / Es werde Jhm seine Tapfere Entschliessung / daß er dem Wiederparth / mit wagung seines Lebens / den Kopff geboten / so wenig abgetragen / als dem Maccabeischen Helden Juda / welcher gleichmessigen Schluß gefasset: Das sey ferne / daß wir fliehen solten. Jst vnser zeit kommen / so wollen wir ritterlich sterben ümb vnser Brüder willen / vnd vnsere Ehre nicht lassen zu schanden werden. Aber davon ist andere zeit zu reden. Gott steüre den Kriegen in aller Welt / tröste die Wohl Adeliche Freündschafft / schaffe heiligen Muht / guten Raht / vnd rechte Werck / vnd erlöse vns von allem übel / Amen / in Jesu Namen / Amen.

1. Cor. 15. v. 7.

1. Macc. 9. v. 10.

RECTOR
ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS

M JOHANNES Sperling/

Lauchâ-Thuringus, Physicæ Professor Publicus,

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.

INter illa incerta casuum, qvæ humanitatem versant assiduè ac premunt, non postremum est, qvod Nobilissimo ac perqvàm Strenuo Viro, RUDOLPHO à BÜNAU in Schindiz, in Serenissimi Electoris Saxoniæ militiâ Arnimianæ Legionis Subpræfecto, eidemq; fortissimo spiritum superiori Mense extorsit. In quo cùm multa inessent, quæ digna longissimo decursu vitæ; genus, ætas, persona, splendor, virtus: tamen sustinere ac amoliri necessitatem illam non potuerunt, qvæ Virum Nobilissimum hausit. Rectè ac prudenter commissus cum Menandro, admirabilis leporis ac venustatis Comico, Philemon,

Ne expostula, inqvit, *cum sorte, ipsa esse cum scias*
Divina pravo tempore infelicia.

Nihil verius dici poterat. Nam & Seneca, sapientissimus mortalis, cùm Martiam consolatur, non aliam se autumat comminisci caussam posse, qvamobrem ne Deos quidem fabulæ immunes reliquerint, *quàm ut nostrorum funerum levamentum esset, etiam divina concidere.* Igitur licet maturè exstingvamur prætereà, atqve ante diem; fructuum in morem, qvi

acerbi

acerbi adhuc & immites avelluntur: nihil ea res tamen aut fraudis habet, aut novitatis; & ducit ad eum potius, qvi noſtra omnium fata temperat, & ſuum cuique definit orbem, quem decurrat. Non caſus & fors nos urget & circumſcribit: qvicqvid evenit, ſponte DEI geritur, æternumq; & ſapientiſſimum Numen illud eſt, quod fortunam nobis moderatur. Quod ut ſequi libenter & promptè optimi cujusqve ac prudentiſſimi eſt: ita mordere frenum & reluctari non niſi peſsimi & dementiſsimi ſolent. Quæ cùm alibi, tùm in Nobiliſsimi Viri exitu cogitanda maximè ſunt. Natus Pauſchæ, prædiis ſub Leucopetræa Ditione ſitis, A. cIↃ IↃ CIV. die XXVIII. Novembris, Patrem habuit Nobiliſsimum & Perſtrenuum Virum, RUDOLPHUM à BÜNAU in Schindiz, Matrem Nobiliſsimam Præſtantiſsimamq; Fœminam, ELISABETHAM à BRAND ex Domo Hardorff oriundam. Avus paternus ipſi fuit GÜNTERUS à BÜNAU in Bahren, Avia paterna PERPETUA à BRANDENSTEIN ex Domo Zetſchen: Proavus paternus & ipſe GÜNTERUS à BÜNAU in Bahren, Proavia paterna nata quædam â FICHTERHAN, cujus nomen ita exactè reſciri non potuit. Confecimus paterni generis catalogum: ſed & per maternæ lineæ decora nobis eundem. Non minus enim multa & grandia ſunt. Itaqve Avum maternum nactus eſt Nobiliſsimum & maximè Strenuum Virum, STEPHANUM à BRANDT in Hohendorff, Aviam ejusdem lineæ ANNAM ab AZENDORFF ex Domo Salis: Proavum maternum Generoſum Virum, ASMUM à BRANDT in Hohendorff, datum à

Lichtenhayn

Sereniſsimo Saxoniæ Electore Imperialis Cameræ, quæ Spiræ eſt, Aſſeſſorem, Proviam verò quandam à LANDWüSTEN, cujus & ipſum nomen ignoratur. Fratres ex duobus ſuperſtitem unum habuit, GüNTERUM, Nobiliſsimum ac admodum Strenuum Virum, qvi & præſens ipſe Fratris deſideratiſsimi funus curat: Sorores de qvatuor tres, Virgines Nobiliſsimas, ELISABETHAM, PERPETUAM, ANNAM CATHARINAM. HENRICUS itemq; SIBYLLA jam pridem eſt, cùm diem obierunt ſuum. Infans per ſalutare lavacrum regeneratus DEO ac Servatori CHRISTO, inter patrios lares feliciter adolevit. Nam & ad frugem à meliore, quam nactus, naturâ duci inde à puero eſt viſus. Qvocircà cùm non ignoraret Pater Nobiliſsimus, qvantum momenti in literis poſitum & artibus bonis eſſet, hoc egit ſedulò, ut maturè illis filium imbuendum traderet. *Ut ager, qvamvis fertilis, ſine cultura fructuoſus eſſe non poteſt: ſic nec ſine doctrina animus*, veriſimè ille dixit. Ad annum itaqve CIↃ IↃ CXV. in Numburgenſem Ludum miſſus eſt, & ſub Præceptoribus idoneis profecit ita, ut laudem facilè imperrarer. Ubi cùm annos admodum qvatuor reſtitiſſet, Islebiam petiit, uberioris cultus capeſſendi gratiâ. Ordinatis ita ſtudiis, qvibus generis tueretur gloriam deinceps, ad condiſcendas Aularum artes animum applicuit. Ac primam qvidem omnium Altenburgenſem adiit, inde Vinarienſem, in cujus comitatu per non exiguum tempus hæſit. Porrò, cùm arderet ad viſendum exteras Provincias animus, peregrinationibus dedit operam, Belgii præcipuè amans, in qvo ſe totos tres annos tenuit. Qvod

ſpatium

ſpatium qvanto cum bono ipſi ſteterit, conjecturam inde licebit ducere, qvòd jam pridem Batavorum natio clara non literis tantùm, ſed illis artibus quam maximè etiam, qvæ in bello ſolitæ exerceri. Qvare & in patriam redux noſter, militiam Vexillifer primùm ſub SWALBACHIO, percelebratiſsimo illo Heroe, ſeqvi cœpit. Cujus Legioni poſtqvam AUGUSTUS ADOLPHUS à DRANDORFF fortiſsimus idemqve feliciſsimus Dux præfectus eſſet, ipſe Cohorti deinde præfuit. Mox, cùm virtute mirificè polleret ac anteiret alios longè, illi ipſi DRANDORFFIANÆ Legioni ſupremus vigiliarum Magiſter additus fuit. Geſsit perſonam hanc eo tempore, qvô ad Lipſiam BANNERUS cum infenſiſsimo exercitu conſederat, hôc conſiliô, ut aut caperet ampliſsimam Urbem, aut quibus poſſet modis, peſsimè tractaret certè. Hîc qvâm noſter ſtrenuè & acriter non ſemel in hoſtem pugnaverit muris, qvis eſt, qvi neſciat propemodum, & non honorificè prædicet? Cæterùm, cùm illâ obſidione liberata Lipſia eſſet, partibus, quibus functus tàm laudabiliter hactenus, ſe ſpontè abdicavit, indeq; à Generoſo Nobiliſsimoq; Viro Domino WOLFF. CHRISTOPHORO ab ARNIMB, Wittebergenſis Caſtri Præfecto ſummo, Legioni, cui præeſt Dux ipſe, Subpræfectus præpoſitus fuit. In qvâ dignitate vitam deſiit qvoqve. Vigeſimo enim primo Menſis proximi die, cùm in mentem nihil veniſſet ejus qvicqvam, ad Pratenſem pagum illum in viciniâ, à Svecicis qvibusdam excurſoribus oppreſſus eſt, itaqve habitus crudeliter, ut acceptis punctim cœſimqve plagis aliqvot, itemq;

aliis

Za 4301 QK

aliis per globos neqvisimè inflictis, continuò poneret spiritum, & vivendi finem faceret. Ita ergò absolutus Nobilissimus Vir est. De qvo ut exponeremus non qvidem prolixè ac prout par erat, sed strictim & per summa capita tantùm (erant enim alia, quæ ex illo loco demonstrari poterant: in qvibus & hoc silendum non est, sacris Concionibus, si qvemqvam alium, diligentissimè interfuisse, itemq; Sacrosanctâ Dominicâ Cœnâ non minus freqventissimè cum suis Ministeriis esse usum: de cœtero facilem etiam ac comem quammaximè tùm amicis, tùm qvibus imperaret, se præbuisse semper) non tàm consvetudo, qvàm merita egregia ejus, de qvo fecimus verba, nos facilè adduxerunt. Est qvidem hic excessus plenus acerbissimi fati, nec qvenqvam nostrûm arbitror esse, qvi non foveat preceturq;, potuisse in longissimum tempus durare Virum Nobilissimum, & non nisi grandem natu, inter astantium amicorum voces & amplexus probâ morte, ut Tertullianus ajebat, exolvere, qvod communis necessitas imponit. Sed hæc humanæ mentis ratio est: aliter DEO visum fuit: cui hoc omne meritò committendum. Nunc vos hortamur sedulò, CIVES ACADEMICI, ut exeqvias Nobilissimi & Perinsignis Viri freqventes & promptè celebretis. Non allegandæ nobis ambitiosius causæ sunt, qvàre id animum inducatis. Locus Viri Vos non sinet Vobis deesse, qvò minus expleatis abundè, qvod Vestri officii pars est princeps. Procedet pompa ad Hor. I. deinde ex ædibus WALCHIANIS ad forum sitis in Templũ oppidanum, ubi habitâ Concione funebri humatio ipsa ritè peragetur. P.P. ad d. VIII. Octobr. A. recuperatæ gratiæ CIↃ IↃ CXL.

QK 285 v. B

Termini vi

Conſt

1. Diviniſsima. 2. Antiqviſsim
minatiſsima. 5. Sapienti
6. Immot

Ziel menſchli

Du haſt Jhm eit

Bey Volckreiche

Des WohlEdelgeb

vnd Mannv

Rudolff von

auff Schindiz/ꝛc.

Obriſten Lieutenants
nimbiſchen Regimen
Welcher am 21. Septemb
von einer Feindlichen Par
Er ſich Ritterlich zur We
get worde
Hernach am 8. Octob. na
lichen Gebrauch zur Erden
Kirchen doſelbſt in ſein Ru
Erkläret vnd auff
PAULUM ROBERUN
Superintend,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE

Gedruckt bey Johar

Kodak LICENSED PRODUCT 3/Color Black White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue KODAK Color Control Patches ©The Tiffen Company, 2000 Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-74619-p0057-7